

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 532

Abonnements-Bedingnisse:

Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: „ 2.— „ 2.50
Vierteljährig: „ 1.— „ 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag den 18. October

Insertions-Preise.

Einseitige Petit-Beile à 4 fr., bei Wiederholungen
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

Redaction, Administration u. Expedition:
Schusterstraße Nr. 3, 1. Stof.

1890.

Ein Ausbruch des Deutschenhasses.

Wie wir schon neulich kurz erwähnten, kam der Deutschenhass, von dem unser slovenischer Gemeinderath erfüllt ist, in der letzten Sitzung wieder einmal zum heftigsten Ausbruche. Es geschah dieß während einer die beiden deutschen städtischen Volksschulen betreffenden Debatte aus einem an und für sich sehr geringfügigen Anlasse. Die Schulsection beantragte, der deutschen Mädchenschule, welche, ungeachtet bereits vier Classen bestehen, nur eine Dotation von 25 fl. bezieht, diese auf 40 fl. zu erhöhen, nachdem die Dotation auch bei allen anderen städtischen Schulen mit 10 fl. für jede Classe bemessen wird. Diese beantragte Erhöhung von ganzen 15 fl. für eine deutsche Communalsschule entfesselte den vollen Fanatismus des slovenischen Gemeinderathes. Zuerst klagte Dr. Pleiweis über die angebliche Jagd nach Kindern für die deutschen Communalsschulen, protestirte gegen jede Aufnahme slovenischer Kinder und faselte von den Germanisirungstendenzen des Landesschulrathes. Hier müsse der Stadtschulrath seine Pflicht thun und sorgen, daß slovenische Kinder in den deutschen Communalsschulen nicht germanisirt werden. Herr Hribar wollte wie gewöhnlich Alle übertrumpfen und es gelang ihm auch. Er verstieg sich zu der Ungeheuerlichkeit, es für einen Fehler zu erklären, daß zur Leitung der fraglichen Schulen Persönlichkeiten berufen wurden, von denen man hätte wissen

müssen, sie würden bestrebt sein, die ihnen anvertrauten Anstalten nach Kräften zu heben. Die Hauptschuld treffe aber den Landesschulrath, der einen Erlaß habe ergehen lassen, daß keinem Kinde die Aufnahme in die deutschen Schulen verweigert werden dürfe; dagegen hätte der Stadtschulrath Protest erheben sollen. Der Bürgermeister fand kein kräftiges Wort der Abwehr gegen derartige unqualificirbare Angriffe, sondern verschanzte sich hinter die Competenz des Stadtschulrathes, die es ihm nicht erlaube, auf die Aufnahme der Kinder einen directen Einfluß zu nehmen und ebensowenig auf die Ernennung der Lehrkräfte. Zum Schlusse macht der Vertretter Pfarrer Rosmann ein höchst bemerkenswerthes Geständniß. Er erklärte nämlich, daß er sich alle Mühe gegeben habe, die Eltern in der Absicht, ihre Kinder in die deutschen Schulen zu senden, abwendig zu machen, doch sei sein Beginnen vergeblich gewesen, da die Eltern darauf bestanden, ihren Kindern die Kenntniß der deutschen Sprache zu verschaffen. Bei der Abstimmung wurde die erbetene Erhöhung der Dotation um 15 fl. auch richtig verweigert.

Daß eine verbissene Abneigung gegen alles Deutsche das Hauptmotiv in den Entschlüssen unserer jetzigen Stadtvertretung bildet, das weiß man schon lange, allein kaum noch ist diese so crass und widerlich hervorgetreten, wie bei dieser Gelegenheit. Der stets wachsende Besuch der deutschen Schulen verlegt die nationalen Mitglieder des Gemeinde-

rathes offenbar in eine Wuth, bei der ihnen jede klare Erkenntniß und Beurtheilung abhanden kommt. Die Herren vergessen ganz, daß es den Eltern vollkommen freisteht, ihre Kinder in diese oder jene Schule zu schicken, daß dießfalls angesichts der bestehenden Gesetzgebung eine Verordnung des Landesschulrathes gar nicht notwendig ist, und daß der Stadtschulrath als untergeordnete Behörde gegen die Weisungen des Landesschulrathes nicht zu protestiren, sondern diese unverweigerlich durchzuführen hat. Und welchen Grad muß der Fanatismus innerhalb der Stadtvertretung, deren oberste Aufgabe es wäre, für die Interessen aller Bewohner in gleicher und objectiver Weise zu sorgen, erreicht haben, wenn ein Mitglied derselben verlangt, es hätte die Leitung der deutschen Schulen Kräften anvertraut werden sollen, die womöglich auf den Ruin derselben hinarbeiten, wenn man die Lächerlichkeit nicht scheut, eine winzige Ausgabe von 15 fl. zu verweigern, um nur dabei seinem Deutschenhass Luft machen zu können, und wenn ein Pfarrer offen bekennt, daß er seine priesterliche Stellung zur Parteimagitation verwende und seine nationale Propaganda nur an dem gesunden Sinne der Bevölkerung gescheitert sei. Ob sich wohl Baron Winkler auch künftig noch darüber aufhalten wird, daß die deutsche Bevölkerung den städtischen Schulen kein Vertrauen entgegenbringt! Und vermag dieselbe nach solchen Vorkommnissen von der städtischen Verwaltung über-

Feuilleton.

Die Gottscheer Volkslieder.

Von Dr. Adolf Hauffen,
Docent an der deutschen Universität in Prag.

Nicht allein als Zerstörer, auch als Hüter und Schöpfer wirkt der Kampf. Nur jenes Erbe der Väter besitzt man wirklich, das man sich in täglichem Kampf von Neuem erringen muß. Und so ist es auch eine bekannte Thatsache, daß die Sitten und Gebräuche, die Dichtung und der Sagenschatz eines Volkes sich nicht dort am treuesten und reinsten erhalten, wo der Besitz dieser nationalen Eigenheiten als ein selbstverständlicher und von keiner Seite angefeindeter erscheint, sondern dort, wo ein kleinerer Bruchtheil der Nation, von fremdem Volke umgeben, sich mühselig seiner Sprache und seiner Stammesart wehren muß. Darum finden wir in allen deutschen Sprachinseln ein gesteigertes nationales Leben, eine vertiefte Gesinnungstüchtigkeit, ein zähes Ausharren in Drangsal und Streit. Auch die Sprachinsel unseres Heimatlandes Krain gibt uns hiefür ein lebendes Zeugniß. Seit fünf Jahrhunderten in einer verhältnißmäßig armen und unwirthlichen Gegend angesiedelt, haben die wackeren Gottscheer ihre angestammte Mundart von den Einflüssen der sie umgebenden Slovenen völlig frei erhalten, ihre alte Landestracht, ihre Festgebräuche und

Gewohnheiten des Lebens und vor Allem einen reichen, werthvollen Schatz von Volksliedern bewahrt, die, ihrer inneren und äußeren Form nach von hohem Alter und echter Volksthümlichkeit, in engster Beziehung zu den schönsten Volksliedern der übrigen deutschen Stämme stehen. Auch von den Liedern der Gottscheer sind nur verschwindend wenige den benachbarten Slovenen entlehnt, die Mehrzahl ist wohl schon im 16. und 17. Jahrhunderte von den wanderfrohen Männern aus dem deutschen Mutterlande in die neue Heimat eingeführt worden.

Die ersten genaueren Nachrichten über die Gottscheer Volkslieder und viele Proben veröffentlicht Professor Karl Julius Schröder in seiner überaus ergebnisreichen Schrift: Wörterbuch der Mundart von Gottschee (Sitzungsberichte der phil.-historischen Classe der Wiener Akademie der Wissenschaften 1868 und 1870), dann im Heimgarten, 1. S. 744—757. Manches ist zerstreut gedruckt, vieles mag im Laufe der Zeit verlorengegangen sein, vieles, noch unbekannt, hart des Finders. Eine große Reihe der werthvollsten Volkslieder ist in den letzten Jahren aufgezeichnet worden und liegt mir handschriftlich vor. Um die Sammlung haben sich das größte Verdienst erworben: Herr Max Tomitsch, derzeit Oberlehrer an der Schulvereinschule zu Lichtenwald (Steiermark), und Herr Oberlehrer Josef Perz zu Lichtenbach bei Gott-

schee; Letzterer auch dadurch, daß er bestrebt war, die alten Sangesweisen dieser Lieder aufzusuchen und festzuhalten und wieder unter das Volk zu bringen. Mögen die genannten Herren und ihre Berufsgenossen noch weiterhin die lebendige Pflege des Volksliedes in Gottschee im Auge behalten. Nicht durch die Unterfügung der äußeren Verhältnisse einer Bevölkerung allein sorgt man für deren Erhaltung, sondern in noch höherem Maße durch die Förderung und Kräftigung des inneren, des Gemüthslebens, der religiösen und künstlerischen Bestrebungen. Zu diesen gehört zweifellos das Volkslied, dessen Pflege auch einen Damm setzt gegen das Eindringen jämmerlicher und unsittlicher Erzeugnisse der niederen Literatur in die Kreise der Landbevölkerung.

Die überwiegende Mehrzahl der bisher bekannt gewordenen Gottscheer Volkslieder gehört der epischen Dichtungsgattung an, es sind Balladen oder Legenden. Zu den meisten kann man die Seitenstücke in der deutschen Literatur finden. Die Hauptzüge des Inhalts bleiben die gleichen, die Darstellung wird in Gottschee kürzer und einfacher.

1. Balladen.

Das belehrendste Beispiel, wie sehr die Gottscheer die deutschen volksthümlichen Balladen vereinfachen, gibt uns das Lied vom Bettler, welches mit seinen dreizehn Zeilen den dürftigsten Auszug

Wie nun die Regierung über diesen Punkt denkt, das hat sie nicht einmal, sondern wiederholt dargelegt. Im Reichsrathe lehnte Graf Taaffe die Forderung nach der inneren czechischen Amtssprache direct ab, in der Ausgleichsconferenz hielt die Regierung, wie Herr v. Plener in seiner Prager Rede vom 26. Jänner d. J. erklärte, zunächst an der formellen Parität der beiden Sprachen im Parteienverkehr fest, bestand aber ebenso fest auf der einheitlichen deutschen inneren Amtssprache, und eine ebenso entschiedene, wenn auch nicht directe Anerkennung des bisherigen Rechtszustandes erlosß aus dem Munde des Statthalters Grafen Thun in der Landtagsitzung vom 2. Juni. Die Regierung denkt also, ebenso wie dieß an noch höherer Stelle der Fall ist, nicht günstig über die czechische interne Amtssprache und selbst wenn Graf Taaffe gegen seine bessere Einsicht diesen letzten Versuch, das letzte Schiff der Altcechen über Wasser zu halten, wagen wollte. Die klare und deutliche Sprache der Ausgleichsvereinbarungen, welche die Gewährung dieser Concession direct ausschließen, würde ihn daran hindern. Die Ausgleichsconferenz einigte sich darin, bezüglich des Gebrauches der Landessprachen bei den staatlichen Behörden den Status quo gelten zu lassen und nur deshalb gaben sich die Deutschen damit zufrieden, daß vorläufig die Sprachenverordnung bestehen bleibe. Mit der Annahme dieser gegen den Sinn und Inhalt des ganzen Ausgleichs gerichteten Resolution würde aber der Status quo zu Ungunsten der Deutschen verletzt, es würde eine reformatio in pejus eintreten und eine neue Sprachenfrage geschaffen, bevor noch die alte gelöst ist. Und schließlich steht dem böhmischen Landtage gar keine Entscheidung über eine Frage der inneren Sprache der Staatsbehörden zu.

Wir haben nur die hauptsächlichsten Gründe, welche gegen die Starba'sche Resolution sprechen, mitgetheilt, aber ihr Gewicht ist schwer genug und die Unmöglichkeit der Gewährung dieses czechischen Wunsches geht aus ihnen deutlich genug hervor. Wozu also die Frage der Altcechen, deren Antwort sie ja kennen? Wir glauben nicht fehlzugehen, wenn wir in dem gestrigen Beschlusse der Altcechen das Wirken der Regierung erblicken, die, vor einem entschiedenen Ausgleichsfiasco zurückschreckend, die ganze Angelegenheit auf die lange Bank zu schieben sucht und sich an die alte liebgeordnete Parole erinnert:

Mord aus Rache für verschmähte Liebe, kehrt in der Dichtung öfter wieder. Auch die dänische Ballade „Erlkönigs Tochter“, die Herder in seine Volkslieder Sammlung aufgenommen hat, erinnert daran: Herr Oluf weigert sich, mit Erlkönigs Tochter zu tanzen, weil er am nächstfolgenden Morgen Hochzeit hält. Da versetzt ihm die Fee einen tödlichen Schlag auf's Herz. Bleich reitet er heim. Am Hochzeitmorgen findet ihn die Braut todt unter seinem Scharlachmantel liegen.

Doch auch von gebrochener Treue wissen die Gottscheer Volkslieder — auch hierin den allgemeinen deutschen entsprechend — zu erzählen: von vornehmen Herren, welche arme Mädchen durch falsche Liebeschwüre verführt und dann verlassen oder in ein fremdes Land unter reichen Versprechen gelockt und dort dem Elend preisgegeben haben. Eine Reihe von Dichtungen gehört in diese Gruppe. So das Blaubartlied vom Rittersmann, das den Inhalt verschiedener deutscher Balladen in sich vereinigt. Der Ritter hat ein Mädchen mit süßem Sang gelockt, sie folgt ihm trotz Warnung von elf Turteltauben zu einem blutumsflossenen Brunnen. Dort hängen auf einer Tanne schon elf Jungfrauen, sie soll die zwölfte werden. Da bittet sie nur um die Gnade, noch drei Schreie zu thun. Sie ruft den Vater, die Mutter, den Bruder. Der Bruder, ein Jäger, kommt herangeeilt, befreit die Schwester

Zeit gewonnen, Alles gewonnen! Wenigstens finden die Regierungsblätter den gestrigen Beschluß der Altcechen ganz lobenswerth und geben sich schon damit zufrieden, wenn das Landesculturraths- und Minoritätsschulengesetz angenommen wird. Eine merkwürdige Genügsamkeit fürwahr, die aber von den Deutschen ganz abzieht. Nein! Auf Jahre hinaus die jetzige unklare Situation fortzuschleppen, den ganzen Ausgleich versumpfen lassen, um vielleicht bei etwas günstigerer Gelegenheit ihn wieder aus dem Sumpf herauszuziehen; das ist das Thörichteste von Allem. Es muß endlich einmal Klarheit in die ganze Sachlage gebracht, es muß, wie wir dieß bereits des Ofteren betont haben, die Probe auf den Ausgleich gemacht werden. Und dieß kann nur durch die Annahme eines die qualifizierte Mehrheit fordernden Gesetzes geschehen. Die Deutschen haben einmal ein unbestrittenes Recht zu wissen, woran sie sind und dann muß es sich ihnen darum handeln, daß ihren Großgrundbesitzern eine entsprechende Vertretung, ihnen selbst aber die active Theilnahme an der Verwaltung des Landes ermöglicht werde. Die Erfüllung dieser Wünsche ist aber bedingt durch die Annahme jener unter den Schutz einer qualifizierten Mehrheit gestellten Gesetze. Unbillig wird man die Wünsche der Deutschen wohl nicht finden und nicht nur für sie, auch für die Regierung und die Altcechen ist es besser, wenn endlich das bisherige Netz von Unwahrheit und Unaufrichtigkeit zerrissen und ohne Umschweife entschieden wird, ob der Ausgleich zu Stande kommt oder nicht. Auf die Dauer ist der jetzige Zustand ohnehin unhaltbar; je früher die so nothwendige Klärung vor sich geht, desto besser. —

Nicht nur am Prager Fünfkirchenplaz, auch im Landtage des zweiten Landes der „böhmischen Wenzelskrone“ dürfte sich die kommende Session recht bewegt gestalten. Nach dem Ausfalle der mährischen Landtagswahlen werden die Cechen in ihrer eigenen Partei Schwierigkeiten begegnen und die Bewunderer des Herrn Gregr dürften der alten Garde, die nach erprobten Mustern nicht stirbt, oder sich ergibt, so manche Ruß zu knaden geben. Natürlich sollen dann die Deutschen die Kosten dieser Unterhaltung zahlen. Es ist leider wahrscheinlich, daß die Vorgänge im benachbarten Schwesterlande die Begehrlichkeit der mährischen Cechen noch mehr steigern werden und more solito zwischern in einem solchen Falle die Alten ebenso wie die Jungen. Damit wird

und tödtet den Ritter. Verwandt ist die Ballade Margrethle. Sie zeigt viele Züge aus verschiedenen deutschen Volksliedern: Margarethe singt laut, daß sie sich einen Geliebten wünscht (wie des „Malers Tochterlein“ bei Uhlend), einen Laibacher Kaufmann, wie es scheint:

oinder (ein) junger Els bargar
Auf Laibacher brunle da siset ar,
das zilber und gold, das zählet ar;
das edle tuech, das maffet (misst) ar.

Der Geliebte kommt heran, nimmt sie bei der schneeweißen Hand und führt sie in die Türkei in ein Wirthshaus:

zeu assent und trinkent a kurzeu zait
(sie essen und trinken kurze Zeit)

sagt hier der nüchterne Gottscheer zum Unterschied von der üppigen und farbenreich geschilderten Freude am Schlemmen in den ledernen süddeutschen Liedern dieses Stoffes. Dann tanzt der Elsberger mit dem Mädchen, bis ihr die Schuhe springen, der Gürtel birst, das Hemd zerreißt, bis sie todt hinsinkt.

In dem deutschen Volksliede „Stolz Heinrich“ freit dieser um die Königstochter Magareth. Er verspricht ihr Wunderdinge in seinem Vaterlande. Sie glaubt es, zieht mit ihm und findet nun, daß er sie betrogen habe. Aus Schmerz über diese Enttäuschung ersticht sie sich selbst. In's Romische gewendet finden wir einen verwandten Inhalt in

es aber auch mit der bisherigen verhältnismäßigen Ruhe der Landtagsverhandlungen vorbei sein. Die Deutschen werden ebenso wie früher maßlosen Ansprüchen der Gegenpartei mit der größten Ruhe entgegneten und sachlich Ungerechtfertigtes einfach abschlagen. Concessionen allerdings, die schließlich darauf abzielen, den Cechen den mährischen Landtag auszuliefern, werden sie niemals erhalten.

Politische Wochenübersicht.

Die Session der Landtage hat am 14. d. begonnen. Im niederösterreichischen Landtage brachte der Statthalter die Regierungsvorlage, betreffend die Bildung der Großgemeinde Wien, ein.

Im Triester Landtage betonte der Statthalter, daß Triest, da es einer neuen Ordnung der wirthschaftlichen Verhältnisse entgegengehe, mehr als je inniger enger Beziehungen zum Reiche und zu den leitenden Factoren bedürfe; dieß sei umso leichter, da entsprechende Bestimmungen in der Bevölkerung Triests tief wurzeln.

Der neuernannte Landeshauptmann von Salzburg, Dr. Schuhmacher eröffnete den Landtag mit einer fortschrittlichen Rede, welche folgenden Schlußsatz enthielt: „Meine innerste Ueberzeugung ist es, daß nur der gesunde, besonnene Fortschritt der Menschheit zum Heile gereichen könne, darum gehöre ich der Fortschrittspartei an, und werde derselben treu bleiben, so lange diese Ueberzeugung in mir lebt.“

Graf Taaffe soll die czechischerseits begehrten Concessionen betreffs der inneren czechischen Amtssprache nun doch abgelehnt haben.

F.M. David v. Rhonfeld wurde zum Statthalter in Dalmatien, Graf Christian Rinsky zum Landmarschall in Niederösterreich wieder- und der Wiener Bürgermeister Dr. Prix zu dessen Stellvertreter ernannt.

Graf Taaffe empfing dieser Tage eine Deputation aus Triest in Angelegenheit der Freihafenfrage und schloß die Unterredung mit der offenen Erklärung, man dürfe nicht zweifeln, daß die Interessen Triests bei der Regierung gebührende Berücksichtigung finden werden, er erwarte jedoch, daß die Stadt- und Landesvertretung es bei gegebenen Anlässen nie unterlassen werde, ihrer Zusammengehörigkeit mit dem Kaiserreiche, sowie ihren dynastischen Gefühlen Ausdruck zu geben.

Neaze (ungebrüdt). Jörg wirbt um Agnes und staltet seine Heimat mit all' den bekannten Schlaraffenherrlichkeiten aus: Dächer mit Speck, Säune aus Würsten gewunden u. s. w. Nachdem sie ihm aber leichtgläubig gefolgt war, sieht sie nichts von dem Versprochenen. Jörg sucht nun ihren Fragen durch Scherze zu entgehen, da sie aber weiter in ihn dringt, nimmt er eine Birkenruthe und „bickset“ sie durch.

Den größten literarischen Werth haben unter den Gottscheer Balladen die Todtenbraut und die schöne Meeranwohnerin, weil der Inhalt der ersteren zu unserer Lenorensage, der der letzteren zu unserem Gudrunstoff in engster Beziehung steht. Als Bürger im Jahre 1773 mit seiner Lenore die ernste, erschütternde, volksthümliche Ballade in die deutsche Kunstdichtung einführte, war seine Quelle ein deutsches Volkslied gewesen, das ihm mündlich zugekommen war und seitdem verloren ging; nur in der Gottscheer Fassung erscheint es uns wiedergegeben. Diese ist zweifellos älter als Bürger's Dichtung, denn sie weicht von dieser in mehreren einzelnen Zügen ab, die echt volksthümlich und uralt sind. Der Geliebte wird in's Heer geschrieben; beim Abschied verlangt seine Braut von ihm, daß er wiederkehre, todt oder lebendig. Und einmal in einer Nacht klopft er an: „Schläfst du, Liebchen, oder wachst du?“ „Ich schlafe nicht, ich

Das Statut für die Großgemeinde Wien ist fertig und wird dem niederösterreichischen Landtage vorgelegt werden.

Der croatische Landtag versammelt sich am 25. d. M.

Der französische Ministerrath einigte sich über die Mittel zur Bedeckung des Deficits. Außer der Uebertaxe auf Melasse und Reis wird der Finanzminister pharmaceutische und hygienische Specialitäten besteuern, wodurch nicht nur ein Deficit von neun oder zehn Millionen gedeckt, sondern ein Ueberschuß von vier Millionen erzielt werden würde.

Der italienische Ministerpräsident Crispi hielt in Florenz die langerwartete hochpolitische Rede, in welcher er das Gebahren der Irredenta auf das entschiedenste verurtheilte und den Fortbestand der Tripel-Allianz als die für Italien einzig mögliche und beste Politik bezeichnete.

Der Papst richtete an den französischen Clerus eine Mahnung, sich von politischen Parteikämpfen fernzuhalten.

In Halle fand ein hauptsächlich aus Deutschland sehr stark besuchter Congreß der Socialdemokraten statt.

In Japan wurde das erste Parlament einberufen.

Wochen-Chronik.

Kaiser Franz Josef, Erzherzogin Marie Valerie und deren Gemahl begeben sich demnächst nach Gödöllö und werden an den dortigen Jagden theilnehmen. — Kaiserin Elisabeth besuchte Cannes, Nizza, Mentone und Genua. — Die Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie bestieg am 11. d. M. den Monte Maggiore.

Das Budget der Stadt Wien pro 1891 veranschlagt die Empfänge mit 21,126.550 fl. und die Ausgaben mit 21,150.570 fl.

Aus Südtirol sind in letzter Woche 40 Familien nach Amerika ausgewandert.

Die Lagerhaus- und Hafenbauten in Triest sind schon ziemlich weit fortgeschritten, jedoch die hydraulischen Einrichtungen noch im Rückstande. Bezüglich der künftigen Manipulation des Zoll-, Transport- und Lagerhausbetriebes wird getrachtet, einen den geschäftlichen Anforderungen nach jeder Richtung entsprechenden Modus festzustellen. Zu diesem Behufe wird demnächst eine Localcommission in Triest zusammentreten, um speciell über

wache! Sie kommt zu ihm heraus, er schwingt sie auf sein Ross und reitet davon. Er fragt sie, ob sie sich fürchtet:

„Deu bert ih, lieber, mich würchten,
beim du, lieber, pizt bei mir?“

Wie werd ich, Lieber, mich fürchten,
Wenn du, Lieber, bist bei mir?“

Hell scheint der Mond, leise reiten die Todten zum Friedhof. Dort ruft er: „Rüd dich, Marmor, spalte dich, Erde, verschlinge die Todten, laß die Lebenden.“ Er verschwindet, sie aber ist der Sinne beraubt und wandert nun zurück, sieben Jahre und drei Tage. Die Antwort der Geliebten und der Schluß stimmen nicht mit Bürger, wohl aber mit den Resten der volksthümlichen Ueberlieferung überein. In der Lenorensage der Münsterer Gegend sagt das Gespenst: de mönt de schynt so helle, de doden de ryet so snelle, fyny lëkken gruwelt dy ök (Feinsliebchen, graut es dir auch?). Sie antwortet: Wat schol my gruweln — du büst ja by my. Sie reiten auf den Kirchhof, die Gräber öffnen sich, Pferd und Reiter verschwinden, das Mädchen aber bleibt zurück in Nacht und Finsterniß. Von den slavischen Fassungen der Lenorensage ist die Gottscheer Ballade ganz unabhängig.

(Schluß folgt.)

den Entwurf des zwischen den beiderseitigen Regierungen anlässlich der Aufhebung des Freihafens vereinbarten Durchführungsgesetzes in Vorberathung zu ziehen und diejenigen Modificationen, welche sich eventuell für die Erzielung eines praktischen Geschäftsbetriebes als wünschenswerth erweisen sollten, festzustellen, beziehungsweise in Antrag zu bringen.

Die Betriebsdirection der Staatsbahnen beabsichtigt die Vermehrung der Locomotiven und Waggons; zu diesem Zwecke soll im nächsten Budget ein Credit von 3 1/2 Millionen Gulden eingestellt werden.

Am 13. d. M. stürzte bei Abtragung der beschädigten Karlsbrücke in Prag ein Pfeiler mit solcher Gewalt in das Wasser und riß derselbe die arbeitenden Genie-Soldaten und Civil-Arbeiter in die Moldau mit. Hierbei wurden ein Genie-Hauptmann contusionirt, zwei Genie-Soldaten schwer und zwei leicht verletzt; von den Civilpersonen wurden zwei schwer und neun leicht verletzt.

Der weltbekannte Badeort Karlsbad in Böhmen wurde im Laufe des Jahres von 34.296 Personen besucht.

Der Deutsche Böhmerwaldbund zählt derzeit 203 Gruppen mit 21.000 Mitgliedern, besitzt ein Stammvermögen von 14.634 fl. und eine aus 8400 Bänden bestehende Bibliothek.

Im Jahre 1889 wurden in den südböhmischen Jagdgebieten des Fürsten Schwarzenberg 91.205 Stück Wild abgeschossen.

In sämtlichen Brauereien Oesterreichs wurden im Juli l. J. 1,089.276 Hektoliter Bier gebraut; die Verzehrungssteuer hiefür belief sich auf 1,961.328 Gulden.

In den Monaten Jänner bis einschließlich Juli d. J. sind im österreichisch-ungarischen Zollgebiete an Zöllen und Nebengebühren 14,216.752 fl. in Gold, 10,040.909 fl. in Silber und 115.777 fl. in Bankvaluta eingezahlt worden.

Im August l. J. wurden auf sämtlichen Eisenbahnen Oesterreich-Ungarns 11,288.322 Personen befördert und 7,399.050 Tonnen Güter verfrachtet.

Die Tabakernte in Ungarn ist heuer der Güte und Menge nach schlecht ausgefallen.

Im Bad Trencsin-Tepliz wird ein neues Curhaus erbaut.

In Deutschland bestehen 21 Universitäten mit 30.000 immatriculirten Herren; die am stärksten besuchten sind Berlin mit 4781, München mit 3551 und Leipzig mit 3177 Studirenden.

Am 10. d. M. wurde in Berlin das Lessingdenkmal feierlich enthüllt.

Die vor Kurzem in München verstorbene Privatierswitwe Friedrike Klein vermachte zur Errichtung verschiedener Wohlthätigkeitsstiftungen den namhaften Betrag von 925.000 Mark.

Die größte Orgel in Deutschland befindet sich in der Domkirche zu Passau; sie hat 93 Register, 5097 Pfeifen, 3 Manuale und 1 Pedal.

In London wird eine Volkshalle mit einem Fassungsraume für 100.000 Personen erbaut.

Die Friedensarmee in Rußland zählt 820.484 Fußtruppen mit 32.644 Officieren und 34.529 Kosaken mit 2148 Officieren.

Der Araber Drab Dsman in Konstantinopel ist der älteste Mann der Welt, er zählt angeblich 160 Jahre.

Die in den nordamerikanischen Unionsstaaten ansässigen Deutschen feierten am 6. d. M. den 200. Jahrestag der seinerzeit dort erfolgten ersten Einwanderung aus Deutschland.

Local- und Provinz-Nachrichten.

— (Kaiserliche Spende.) Der Kaiser spendete der Feuerwehr in Sagorje, Bezirk Adelsberg, einen Betrag von 50 fl.

— (Sanctionirtes Landesgesetz.) Der Kaiser hat dem vom krainischen Landtage in der vorjährigen Session beschlossenen Gesetzentwurf, betreffend die Regelung der Personal- und Dienstverhältnisse der der bewaffneten Macht angehörigen Lehrpersonen an einer öffentlichen Volksschule mit Bezug auf die Verpflichtung derselben zur activen Militär- und Landsturm-Dienstleistung, die Sanction erteilt.

— (Aus dem Landtage.) Am vorigen Dienstag, den 14. d. M., fand die erste Sitzung in dieser Session statt. In der Eröffnungsrede gedachte der Landeshauptmann zunächst der Vermählung der Erzherzogin Marie Valerie, sowie des Geburts- und Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers, bei welchen Gelegenheiten der Landesausschuß die ehrfurchtsvollsten Glückwünsche namens des Landes brachte. Sodann wies der Landeshauptmann auf eine Reihe wichtiger, theils erledigter, theils der Erledigung harrender Landesangelegenheiten hin und erwähnte namentlich die Elementarschäden des vorigen Jahres, die durch eine großherzige Unterstützung der krainischen Sparcasse glücklich gelöste Theaterfrage, der Laibach-Steiner und der Unterkraingerbahn, des Spitalbaues u. s. w. Nach dem hergebrachten Appell an das Zusammenwirken der Abgeordneten schloß der Landeshauptmann mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Sämmtliche Abgeordnete erhoben sich und brachten ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät aus. Sodann begrüßte der Landespräsident in der üblichen Weise den Landtag namens der Regierung und erklärte, daß eine Regierungsvorlage einstweilen nicht eingebracht werde. Der Landeshauptmann theilte weiter mit, daß der zwischen dem Lande und den Logenbesitzern im früheren Theater schwebende Proceß nunmehr auch in zweiter Instanz zu Gunsten des Landes entschieden worden sei. Die eingelangten Petitionen und die auf der Tagesordnung befindlichen Landesausschussvorlagen — meist Rechnungsabschlüsse und Voranschläge der verschiedenen Fonds — wurden den betreffenden Ausschüssen zur Erledigung zugewiesen. Zum Schlusse wurde eine Reihe von Wahlen vorgenommen. Es wurden gewählt: Zu Ordnern: Kernik und Baron Lichtenberg; zu Verificatoren der stenographischen Protokolle: Dr. Schaffer und Stegnar; in den Finanzausschuß: Murnik (Obmann), Baron Schwegel (Obmann-Stellvertreter), Dr. von Bleiweis, Detela, Gorup, Gribar, Klun, Luchmann, Dr. Schaffer, Schulle, Baron Laufferer, Bisnikar und Dr. Bosnjak; in den Verwaltungsausschuß: Detela (Obmann), Baron Lichtenberg (Obmann-Stellvertreter), Braune, Kavčić, Kernik, Murnik, Paliz, Dr. Papež, Povše, Baron Rechbach und Dr. Tavčar; in den Rechnungsbereichsausschuß: Stegnar (Obmann), Graf Auersperg (Obmann-Stellvertreter), Klein, Lavrenčić, Dgorelec, Baron Wurzbach und Zitnik. Die nächste Sitzung wurde für Freitag den 17. d. M. anberaumt. Die Tagesordnung: neue Vorlagen des Landesausschusses und allfällige Ausschussreferate wird der Landeshauptmann im schriftlichen Wege bekannt geben.

— (Landtagsvorlagen.) Nachstehend bringen wir die wichtigsten Daten aus den dem Landtage bisher vom Landesausschuße unterbreiteten Vorlagen. 1. Der Rechnungsabschluß des Volksschullehrer-Pensionsfonds pro 1889; der Landesfond hat zur Bedeckung des Abganges einen Betrag von 11.050 fl. geleistet. 2. Nach dem Voranschlag des genannten Fonds pro 1891 wird beantragt, zur Bedeckung des Abganges sei ein Betrag von 14.592 fl. aus dem Landesfonde beizutragen. 3. Laut Rechnungsabschluß hat die Landes-Obst- und Weinbaus Schule in Stauden 1889 vom Landesfonde einen Beitrag von rund 8101 fl. in Anspruch genommen. 4. Der Voranschlag dieser Lehranstalt pro 1891 verlangt vom Landesfonde einen Beitrag von 4618 fl. 5. Der Antrag auf unentgeltliche

Abtretung einiger beim Landesmuseum „Rudolfinum“ gelegenen Grundparzellen zur Errichtung eines öffentlichen Platzes. Der Landesausschuß beantragt: der Landtag wolle beschließen, dem zwischen dem Lande Krain und der Stadtgemeinde Laibach abgeschlossenen Schenkungsvertrage vom 7. Jänner 1890 sei unter der Bedingung die Genehmigung zu erteilen, daß die Stadtgemeinde Laibach nachträglich noch, gleichwie hinsichtlich der Parzellen Nr. 67/1 und 140/3 der Steuergemeinde Kapuzinervorstadt die Verpflichtung übernimmt, auf keinem Theile der Parzelle Nr. 536/1 der Steuergemeinde Unterschischka jemals Gebäude oder Bauobjecte aufzuführen, noch Baumaterialie oder Mehl, Roth oder sonstigen Unrath abzulagern, sowie daß dieselbe weiters bewilligt, daß die soartige Einschränkung des Eigenthumsrechtes auch hinsichtlich der Parzelle Nr. 536/1 grundbüchlich einverleibt werde. 6 a. Der Rechnungsabschluß des Museumsfondes pro 1889 bringt einen Ausweis über den Nachlaß des verstorbenen Spenders Victor Smole, der in öffentlichen Obligationen, Sparcassebücheln, Privatschuldscheinen, Antiken und Kofolo-Gegenständen, alten Münzen und aus Realitäten besteht und insgesamt auf 102.939 fl. bewerthet wurde. Der Museumsfond besitzt ein Gesamtvermögen von 400.889 fl., bestehend in Werthpapieren, Inventar, Sammlungen, Realitäten und im Smole'schen Nachlasse; der Landesfond leistete für die laufende Gebahrung einen Betrag von 4279 fl. 6. b) Das Erforderniß dieses Fonds pro 1891 wird mit 4601 fl. und die Bedeckung in gleicher Höhe beziffert. 7. Der Rechnungsabschluß des Landes-Krankenhausfondes pro 1889 zeigt 62.121 fl. Gesamtauslagen und eine Bedeckung mit 13.978 fl. an; der Landesfond bedeckte den Abgang 48.143 fl. Dieser Fond besitzt ein Vermögen im Gesamtbetrage von 177.090 fl., bestehend in Staatslosen, öffentlichen und Privatobligationen, in Gebäude- und Inventarwerthen. 8. Der Rechnungsabschluß des Gebärhausfondes pro 1889 zeigt, daß der Landesfond den Erfordernißabgang mit 4238 fl. bedeckt hat. Dieser Fond besitzt ein Vermögen, bestehend in Obligationen und Inventargeräthen per 5747 fl. 9. Der Rechnungsabschluß des Findlingsfondes pro 1889 weist einen Abgang von 3239 fl. aus, den der Landesfond gedeckt hat. 10. Der Rechnungsabschluß des Irrenhausfondes pro 1889 zeigt, daß 94.538 fl. empfangen und für Vaulichkeiten 39.117 fl., zusammen 97.824 fl. verausgabt wurden; der Landesfond erfolgte die erforderlichen Verläge und Vorläufe im Gesamtbetrage von 80.823 fl. Das Gesamtvermögen dieses Fonds besteht in öffentlichen und Privat-Obligationen, im Realitäten- und Inventarwerthe von 310.768 fl. 11. Der Rechnungsabschluß des Landesculturfondes pro 1889 weist 3931 fl. Empfänge und 2922 fl. Ausgaben nach. 12. Der Voranschlag dieses Fonds pro 1891 weist 3860 fl. Ausgaben aus, welche aus den Einnahmen bedeckt sind. 13. Der Rechnungsabschluß des Normalschulfondes pro 1889 beziffert sich auf 282.478 fl. Einnahme und die gleiche Höhe an Ausgaben; unter Ersteren befinden sich 150.119 fl. Steuerzuschläge; aus dem Landesfonde wurde der Erfordernißabgang per 104.480 fl. bedeckt. Dieser Fond besitzt ein Vermögen von 91.600 fl. in öffentlichen Obligationen; die Activitätsbezüge der Lehrer erreichten die Höhe von 261.838 fl. 14. Antrag auf Abänderung der Gesetze, betreffend die Rechtsverhältnisse der Volksschullehrer, die Schulaufsicht, Errichtung, Erhaltung und den Besuch der Volksschulen. 15. Der Bericht über die Durchführung der Organisation des Sanitätsdienstes in den Gemeinden, betreffend die Ernennung der Districtsärzte, die Eintheilung der Sanitätsdistricte und den

Erlaß einer Dienstinstruction für die Districtsärzte. 16. Bericht über die Verbreitung der Reblaus. Zur Unterstützung von Weinbauern, die ihre Weingärten frisch mit amerikanischen Reben bepflanzen, wird pro 1891 ein Credit von 1000 fl. in Anspruch genommen; überdieß wäre das Ackerbauministerium zu ersuchen, an unbemittelte Weingartenbesitzer, welche neue Weingärten anlegen, amerikanische Reben unentgeltlich zu überlassen und denselben Gelbdaushilfen zu gewähren. 17. Der Rechnungsabschluß des Zwangsarbeitshausfondes pro 1889. Die Einnahmen beliefen sich auf 109.073 fl. und die Ausgaben auf 96.731 fl. Die Fabriksarbeit und Verdienste der Zwänglinge trugen zusammen 105.624 fl. ein; die Regiekosten nahmen 42.360 fl., der Ankauf der Fabriksfordernisse 27.726 fl. und die Besoldungen der Beamten und Diener 22.000 fl. in Anspruch. 18. Der Voranschlag des letztgenannten Fonds pro 1891 beziffert das Erforderniß im Gesamtbetrage von 88.271 fl. (darunter 26.000 fl. für Fabriksfordernisse, 23.600 fl. für Beköstigung der Zwänglinge, für Kleidung derselben 5000 fl.), welches durch die anzuhoffenden Einnahmen zusammen pr. 88.686 fl. (darunter 17.000 fl. für Fabrikwaaren, 20.000 fl. für Privatarbeiten und 44.400 fl. an Verpflegskosten für fremde Zwänglinge) bedeckt werden dürfte. 19. Der Voranschlag des Krankenhausfondes pro 1891 beziffert das Erforderniß mit 62.814 fl. und die Bedeckung mit 12.782 fl., mithin mit einem Abgange von 50.032 fl., welcher aus dem Landesfonde zu decken wäre. Unter dem Erforderniß sind für Krankenverpflegung 38.000 fl., Medicamente und Heilmittel 5900 fl., Administrations-Auslagen 4768 fl. und Sanitätspersonen 6796 fl. eingestellt. 20. Der Rechnungsabschluß des Theaterfondes pro 1889 verzeichnet an Einnahmen 67.538 fl. und an Ausgaben die gleiche Summe. Der Theaterfond besitzt ein Vermögen von 70.060 fl. in Sparcasseinlagen und 21.025 fl. in Realitätenwerth. 21. Der Voranschlag dieses Fonds beziffert ein Erforderniß mit 156.767 fl. und eine Bedeckung mit 3020 fl., mithin einen Abgang von 153.747 fl., welcher durch Beiträge der Stadtgemeinde Laibach mit 22.500 fl., der krainischen Sparcasse mit 20.000 fl., mit dem pro 1891 noch verbliebenen Capitalsreste per 10.160 fl. und durch Creditsoperationen im Sinne des Landtagsbesechlusses vom 22. October 1888 zu decken wäre mit 101.087 fl. — 22. Die Rechnungsabschlüsse über die Studenten-, Mädchen-, Armen-, Waisen-, Lehrer-, Blinden-, Invaliden-, Gemeinde- und Taubstummen-Stiftungsfonde für das Jahr 1889. Sämmtliche Stiftungen besitzen ein reines Vermögen im Gesamtbetrage von 1.843.233 fl.; 23. Der Voranschlag dieser Fonde pro 1891 nimmt baar 71.377 fl. in Anspruch. 24. Der Voranschlag des Gebärhausfondes pro 1891 fordert 5159 fl. Einnahmen; 681 fl. sind durch eigene Zusüsse bedeckt, der Abgang mit 4478 fl. wäre vom Landesfonde zu decken. 25. Der Voranschlag des Irrenhausfondes pro 1891 weist ein Erforderniß von 61.796 fl. nach; durch eigene Einnahmen werden 10.644 fl. erzielt und der Abgang pro 51.152 fl. wäre vom Landesfonde zu decken. Die Regieauslagen belaufen sich auf 45.515 fl. und die Verpflegskosten wurden mit 9698 fl. veranschlagt. 26. Der Voranschlag des Findelhausfondes pro 1891 fordert 3734 fl., welche durch Verpflegskostenvergütungen bedeckt werden. 27. Antrag auf Verleihung eines Stipendiums für einen Operationszögling. 28. Antrag auf Bewilligung einer Subvention von 500 fl. für die höhere Mädchen- und Haushaltungsschule in Ursulinexinnen-Kloster in Laibach. 29. Antrag betreffend die sprachliche Einrichtung an der hiesigen Oberrealschule. 30. Der Rechnungsabschluß des Landes-Anlehenfondes

pro 1889. Die Einnahmen und Ausgaben beliefen sich auf je 5,853.365 fl. Das Vermögen wird mit 132.018 fl. und die Schuld mit 3,898.099 fl. beziffert. 31. Der Voranschlag des genannten Fonds pro 1891 verlangt 216.614 fl. Einnahmen; diese wären von der eigenen Casse mit 138.631 fl. und der Abgang pro 77.983 fl. aus dem Landesfonde zu bedecken. 32. Der Rechnungsabschluß des Landesfondes für das Jahr 1889. Die Einnahmen und Ausgaben beliefen sich auf je 1,334.243 fl., unter ersteren: Zuschläge auf die directen und indirecten Steuern 551.670 fl., selbstständige Landes-Zuschläge für gebrannte Flüssigkeiten 146.891 fl., Obligations-Interessen 35.205 fl., zurückbezahlte Vorschüsse 125.201 fl., Baarschaft u. Werthpapieren 113.828 fl., unter letzteren: Landtagsauslagen 15.572 fl., Verwaltungsauslagen 48.914 fl., für Landescultur 30.154 fl., Gendarmen 13.775 fl., Schulauslagen 11.790 fl., Impfauslagen 4968 fl., an Wohlthätigkeitsanstalt: n 180.250 fl., für Unterrichts-, Bildungs- und Wohlthätigkeitszwecke 158.623 fl., Vaulichkeiten 18.199 fl., Militärzwecke 17.090 fl., Landwehr-Kasernbau 15.202 fl., Capitalsanlage 126.499 fl., an Vorschüssen 135.161 fl., Darlehenszurückzahlungen 117.330 fl., ausgefolgten fremden Geldern 364.189 fl. Das Gesamtvermögen dieses Fonds beträgt 1,555.375 fl., bestehend in öffentlichen Werthpapieren und Privatschuldscheinen 879.425 fl., in Realitätenwerth 139.441 fl. und Inventarwerth 14.465 fl., in Baarschaft und ausständigen currenten Geldern. 33. Antrag auf Bewilligung von erhöhten Umlagen zu Straßenzwecken für Bezirksstraßen-Ausschüsse, die mit einer 20procentigen Umlage ihr Auslangen nicht finden.

— (Das „Königreich Slovenien“) besteht schon und hat auch bereits sein von der Regierung anerkanntes Parlament. So war es wenigstens aus dem Amtsblatte am letzten Montag zu entnehmen, welches die, wie man bisher glaubte, ganz private und vertrauliche Besprechung der slovenischen Abgeordneten für eine „parlamentarische Versammlung“ erklärte und dann meinte, in „parlamentarischen Versammlungen“ dürfen nur die wirklich zum Beschlusse erhobenen Anträge eine Bedeutung beanspruchen. Mit diesem fein ausgedachten Scherze versuchte das Organ der Regierung über die wahrheitsgetreue Darstellung hinwegzukommen, welche wir im Leitartikel unserer letzten Nummer über die erwähnte Conferenz und die Rolle, welche das „vereinigte Slovenien“ dabei spielte, gegeben haben. Wir dürfen es uns wohl erlauben, diese neuerliche Probe „officiöser Einfälle“ erst des Näheren zu beleuchten und wir constatiren dafür bloß, daß das Amtsblatt nicht in Abrede stellte, daß das „vereinigte Slovenien“ den ersten und wichtigsten Punkt des slovenischen Programmes bildet, daß darin alle slovenischen Abgeordneten einig sind und daß lebighaus als Opportunitätsgründen es unterlassen würde, dieß jetzt schon auch in einer formellen Resolution zum Ausdruck zu bringen. Es genügt uns vollkommen, daß das Regierungsorgan dem Allen nicht widersprechen konnte. Die Haltung desselben erinnert im Uebrigen an die Art, wie sie Kindern bisweilen eigen ist: sie halten die Hände vor die Augen und rufen dann: ich sehe nichts!

— (Aus dem Gemeinderathe.) Ueber eine hervorragende Leistung unserer nationalen Stadtvertretung in der letzten Sitzung bezüglich der deutschen Communalvolkschulen sprechen wir an leitender Stelle. — Eine andere große That bildete ein Antrag, der verletzten Ehre der „Nation“ Genugthuung zu verschaffen und den Magistrat zu beauftragen, bei der Postverwaltung Klage zu erheben, daß beim hiesigen Postamte neben den doppel-sprachigen Poststempeln auch noch einige deutsche Poststempel in Verwendung stehen. Was uns bei derartigen einem schon bornirten Fanatismus entspringenden Anträgen

am meisten wundert, ist der Umstand, daß die betreffenden Antragsteller gar keine Ahnung davon zu haben scheinen, in welchem Maße sie dabei dem Fluche der Lächerlichkeit verfallen und wie sehr sie die Ehre und das Ansehen der „Nation“ compromittiren, wenn sie dieselben mit dergleichen Lappalien in Verbindung bringen.

— (Krainische Bahnen.) In Folge der günstigen Witterung, die in den letzten Wochen herrschte, ist der Bau der Localbahn Laibach-Stein rasch fortgeschritten. Seit Beginn dieser Woche verkehren bereits Schotterzüge; der Tunnel in Stein dürfte mit Schluß dieses Monats ganz vollendet sein. So ist noch immer begründete Aussicht vorhanden, die Bahn Ende des nächsten Monats eröffnen zu können. — Betreffs der Unterkrainer Bahnen haben die schwebenden Verhandlungen einen guten Fortgang genommen und es ist nunmehr als sicher anzunehmen, daß der Landtag noch in der laufenden Session die definitive Entscheidung über die finanziellen Leistungen des Landes für die Unternehmen treffen wird.

— (Personalnachrichten.) Dem in den Ruhestand getretenen Gymnasialprofessor B. Labislaus Hrovat in Rudolfswerth wurde das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen. — Der Oberrealschuldirektor Dr. Rudolf Junowicz in Laibach wurde als Beirath für das gewerbliche Unterrichtswesen in Krain berufen. — Ernannet wurden: Wilhelm Kraupa zum Oberingenieur, Moriz Kirchsager zum Ingenieur, Beide beim Bauamte der Krainischen Landesregierung und der Finanzsecretär Johann Tratnik zum Steuer-Oberinspector in Krain. — Dem Bezirkscommissär Albert Jabornegg von Altenfels wurde anlässlich der Ueberrahme in den Ruhestand der Titel und Charakter eines Regierungssecretärs verliehen.

— (Das Gründungsfest des Laibacher Bicycleclubs), welches am 12. d. M. gefeiert wurde, verlief in glänzender Weise, sämtliche Radfahrer, namentlich aber die Herren A. und C. Lichtschin, Bayer, Damasko, Kastner, Lindenberger, Millitz, Schwara und Wennig, empfingen für ihre Auffahrten und Gruppierungen sowie für die überaus schwierigen und kunstvollen Uebungen laute Beifallsbezeugungen; sie zeigten sich in der That als Meister des Radfahrersports. An dem Festabende in der Casinoglashalle nahmen auch fremde Radfahrer und fast sämtliche Mitglieder des deutschen Turnvereines theil. Professor Dr. Gratz hielt die gelungene Festrede. Toaste gab es eine große Zahl. Drahtgrüße langten ein aus Lübeck, Hamburg, Emsbüttel, Karlsbad, Wien, Klagenfurt, Gili, Gottschee, Magdeburg, Graz, Rann, Wiesbaden, Triest und anderen Orten. Ein animirtes Tanzkränzchen beschloß das Jubelfest. — Der Clubauschuß beschloß, morgen, am 19. d. M., um 5 1/2 Uhr nachmittags die Radfahr-Akademie im Colisseumsgebäude zu wiederholen. In Rücksicht, daß die Wiederholung des Festabendes selbstverständlich ausfällt, wurden geringere Eintrittspreise festgesetzt: Sitz in erster Reihe 80 kr., in anderen Reihen 50 kr., Stehplatz 30 kr.

— (Der Laibacher deutsche Turnverein) veranstaltet morgen Samstag in der Casinohalle einen Familienabend unter Mitwirkung der Musikcapelle des I. I. 17. Infr.-Regimentes. Der Anfang ist um 8 Uhr. Die Ordnung folgende: 1. Fest-Hymne (Gedicht: Müller v. d. Berra) für Chor mit Clavierbegleitung von Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha. 2. Erste Liebe (Gedicht: J. Balz), Chor aus dem Liederspiele „Unter der Linde“ von August Reiser. 3. Meine Muttersprache (Gedicht: Klaus Grooth), Chor mit Bariton solo von G. S. Engelsberg. 4. Humoristischer Vortrag. 5. Nun pfeif ich noch ein neues Lied (Gedicht: R. Baumbach), Chor von Theodor Elze. 6. Mein

Schäzelein (Gedicht aus dem „Rattensänger von Hameln“ von Jul. Wolf), Chor von Karl Attenhofer. 7. Sommernachtsstraum (Gedicht von Gustav Young), Chor mit Clavierbegleitung von Rudolf Wurm.

— (Preise bei der land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung in Wien) erhielten außer den von uns neulich erwähnten weiters noch der Vertreter der Gottscheer Hausindustrie Franz Stampfl ein Ehren Diplom, die Krainischen Bienenzüchter Michael Ambrozič in Mojstrana und Martin Dragan in Weiffensfels die silberne Gesellschaftsmedaille, Johann Jeglitsch in Bigaun die bronzene Gesellschaftsmedaille.

— (Der Casinoverein in Idria) feierte am 12. d. M. in sehr würdiger und gelungener Weise das Jubiläum seines fünfzigjährigen Bestandes.

— (Die Blutsteuer der Deutschen in Oesterreich.) Ueber Nationalitäten und Sprachen im Heere werden in dem „Deutschen Kalender für Krain“ für das Jahr 1891 einige aus dem Militärstatistischen Jahrbuche entnommene Angaben mitgeteilt, bei welchen sofort in die Augen fällt, daß die einzelnen Nationalitäten durchaus nicht im Verhältnis ihrer Zahlenstärke zu der Standesziffer im Grundbuchstande beitragen, sondern daß einzelne Volksstämme in wachsendem, andere in fallendem Verhältnisse an dieser Ziffer theilnehmen. Wenn wir die Bevölkerungsziffern der letzten Volkszählung zur Grundlage nehmen und hienach den Antheil am Gesamt-Grundbuchstande des Heeres vertheilen, so ergibt sich, daß unter 1000 Mann des Grundbuchstandes sich befinden sollten: 268 Deutsche, 174 Magyaren, 189 Czechen, Mährer und Slovaken, 87 Polen, 83 Ruthenen, 33 Slovenen, 79 Croaten und Serben, 69 Rumänen und 19 Italiener. Thatsächlich aber weist der Grundbuchstand des Heeres für das Jahr 1888 nach, daß sich unter 1000 Mann dieses Standes befanden: 302 Deutsche, 188 Magyaren, 189 Czechen, Mährer und Slovaken, 84 Polen, 79 Ruthenen, 29 Slovenen, 70 Croaten und Serben, 51 Rumänen und 8 Italiener. Das heißt: zu je 1000 Mann des Grundbuchstandes stellen die Deutschen um 34 und die Magyaren um 14 Mann mehr bei, als ihrer Zahlenstärke entspricht, die Polen jedoch um 3, die Ruthenen um 4, die Slovenen um 3, die Croaten und Serben um 8, die Rumänen um 18 und die Italiener um 11 Mann weniger, als ihnen der Bevölkerungsziffer nach zukommt. Die Czecho-Slaven stellen genau so viele Soldaten, als ihnen zukommen. Hieraus erhellt, daß die Deutschen und die Magyaren, auch was die Blutsteuer betrifft, die weitaus stärksten Volksstämme sind und bei der Recrutierung durch ihren Kraftüberschuß den Mangel der anderen Nationalitäten decken. Ist schon dieser Umstand sehr lehrreich, so ist es die Thatfache noch weit mehr, daß der Antheil der einzelnen Nationalitäten an dem Grundbuchstande durchaus kein bleibender, sondern ein veränderlicher ist, so zwar, daß der Antheil der Deutschen und Magyaren, zum Theil auch der Polen und Italiener wächst, der Antheil der übrigen Volksstämme aber stetig sinkt. Vor zehn Jahren, im Jahre 1878, zählte man unter je 1000 Mann des Grundbuchstandes 283 Deutsche — jetzt 302, 186 Magyaren — jetzt 188, 192 Czecho-Slaven — jetzt 189, 77 Polen — jetzt 84, 85 Ruthenen — jetzt 79, 35 Slovenen — jetzt 29, 74 Croaten und Serben — jetzt 70, 51 Rumänen — jetzt 51 und 7 Italiener — jetzt 8. Wir überlassen es, die naheliegenden Schlussfolgerungen aus diesen statistischen Angaben zu ziehen, jenen, die so eifrig bemüht sind, das natürliche Uebergewicht der führenden Volksstämme die- und jenseits der Leitha zu verschieben.

— (Die Auswanderungen aus Krain) scheinen leider bis auf Weiteres sich zu einem dauern-

den Uebelstande zu gestalten. So war dieser Tage wieder die Meldung zu lesen, daß am Bahnhofe in Görz 26 nach Senofetsch zuständige Personen verhaftet wurden, welche ohne Bewilligung der politischen Behörde nach Amerika auswandern wollten. Aus dem mit ihnen angestellten Verhöre ergab sich, daß sie von einem Agenten aus Udine zur Auswanderung verleitet worden waren, und daß jeder von ihnen 4 fl. vom Agenten zur Deckung der Reisekosten bis Udine erhalten hatte. Siebzehn Personen wurden nach ihren Heimatsorten abgeschoben, die übrigen bleiben bis zur Constatirung ihrer Zuständigkeit in Görz in Haft. Seit längerer Zeit schon vergeht kaum eine Woche, in der nicht eine solche oder ähnliche Mittheilung in die Oeffentlichkeit käme und die socialen und wirtschaftlichen Nachteile dieser Erscheinung sind bedauerlicher Weise außer Frage.

— (Der Wasserleitungszuschlag) — 5% vom Miethzinse — darf von den Hauseigenthümern vom 1. November d. J. ab eingehoben werden, beziehungsweise von diesem Tage an sind die entfallenden Gebühren an die Stadtkasse abzuführen.

— (Wassermangel und Dürre) steigerten sich in den letzten Wochen in Besorgniß erregender Weise und aus verschiedenen Theilen des Landes kamen uns Klagen über die nachtheiligen Folgen derselben, namentlich auch für die Herbstausaat zu. Vorgestern Abends stellte sich endlich ein Gewitterregen ein, der hoffentlich die so notwendige Feuchtigkeit in ausgiebigem Maße gebracht hat.

— (Realitätenverkehr.) Der hiesige Gemeinderath hat das neben dem Magistratsgebäude stehende Haus des verstorbenen Gutsbesizers Karl Galk um 42.000 fl. angekauft.

— (Der Verein „Südmart“) zählt derzeit 35 Ortsgruppen — darunter drei in Krain — mit 2500 Mitgliedern.

— (Epidemien) herrschen derzeit leider mehrfach in Krain: in mehreren Gemeinden des Bezirkes Umgebung Laibach der Typhus und in Krainburg der Scharlach.

— (Ausstellungslose.) 50.000 Gulden beträgt der Haupttreffer der Wiener Ausstellungslose. Wir machen unsere geehrten Leser aufmerksam, daß die Ziehung schon am 30. October stattfindet.

Original-Telegramme

des „Laibacher Wochenblatt“.

S. Wien, 17. October. Im Vatican plant man die Abhaltung eines Katholiken-Congresses in Orient, woran die venetianischen Bischöfe theilnehmen sollen.

Die Wiener Trambahnbediensteten beabsichtigen bei Nichterfüllung ihrer Forderung nach Abänderung der Dienstordnung Sonntag zu streiken.

Prag, 17. October. Die Jungcechen beschloßen, gegen den Antrag Schmeykal's zu stimmen. Brüssel, 17. October. An der Universität wurde gestern der Rector thätlich insultirt.

Verstorbene in Laibach.

Am 29. September. Adolf Krays, Cleriker, 22 J., Rulththal 11, Tuberkulose. — Helena Setina, Private, 24 J., Lingerstraße 5, Tuberkulose. — Ursula Terpoter, Verzebrungssteuer-Ausscheider-Gattin, 67 J., Rosengasse 89, Marasmus. Am 2. October. Franz Berlo, Heizers-Sohn, 2 J., Emonastrasse 5, Eclampsie. — Franziska Pust, Zimmermanns-Tochter, 21 J., Gradenyrdorf 12, Krämpfe. — Cajilla Ortel, Arbeiterin, 21 J., Lirnanergasse 17, Tuberkulose. Am 3. October. Jakob Mihelič, Theolog, 28 J., Perren-gasse 11, organ. Herzfehler. Am 4. October. Anton Robaves, Schuhmacher, 81 J., Petersstraße 35, Tuberkulose. — Antonia Sedel, Stadtdame, 53 J., Karlsbaderstraße 7, Herzklappenfehler. Am 5. October. Johann Reze, Reuschlers-Sohn, 6 M., Schwarzdorf 46, Fraisen. Am 8. October. Anna Würker von Würthain, Oberkellnerin, 53 J., Franz Josef-Straße 9, Lungen-Carcinom. Am 9. October. Andreas Kocian, Handbesitzer, 70 J., Rulththal 18, Lungenblutung. — Alois Kus, Student, 15 J.,

Salendergasse 6, Typhus abdominalis. — Josef Ogrič, Zwängling, 39 J., Polanabamm 50, plötzlich gestorben.
 Am 10. October. Andreas Belc, Eisenbahn-Conducteur, 41 J., Bahnhofgasse 28, wurde erhängt aufgefunden. — Reinhold Bergtessl, f. u. f. Hauptmann, 61 J., Maria Theresienstraße, Blasenkrebs. — Johann Stersič, Hausbesitzer, 63 J., Auerberg-Platz 4, Marasmus.
 Am 11. October. Maria Garbeis, Sattlers-Gattin, 68 J., Wienerstraße 23, Marasmus.
 Am 12. October. Gertraud Prafetnit, Anwohnerin, 80 J., Dompfah 15, Apoplexia cerebri.
 Am 13. October. Marjana Snoj, Conducteurs-Witwe, 50 J., Wienerstraße 35, Carcinom. — Maria Nittermaier, Arbeiterin, 24 J., Alter Markt 8, Tuberculose. — Margarethe Gerčar, Private, 67 J., Petersstraße 18, Lungenblutung.
 Am 14. October. Franziska Medic, Bäckers-Tochter, 5 St., Alter Markt 16, Lebensschwäche.

Eingesendet.

**MATTONI'S
GIESSHÜBLER**
reiner alkalischer SAUERBRUNN

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungsorgane**, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität.
 Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk. 3103

Heinrich Mattoni, Karlsbad u. Wien.

KWIZDA'S
f. u. f. priv. **Restitutionsfluid**
(Waschwasser für Pferde)
Nur mit nebenstehender Schutzmarke, zu beziehen durch alle Apotheken und Droguerien der österreichisch-ungarischen Monarchie.
Preis fl. 1.40.
Hauptvertrieb: Kreis-Apothek Kornenburg bei Wien des Franz Johann Kwizda, f. u. f. österreich. und k. u. k. rumänischer Hof-Lieferant für Veterinär-Präparate. (3137)

UBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN
FEINSTE QUALITÄT
CHOCOLAT SUCHARD
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)
CACAO
MÄSSIGE PREISE
LEICHTLÖSLICHER CACAO
Ausgiebig 1 K^g = 200 Tassen. Nachhaltig.
Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889.

Die f. u. f. ausschl. priv. Fabriken von **Alexander Herzog, Wien, I.**, Graben, Brännerstraße 6, (3136)
 liefern die **anerkannt besten**

Waschmaschinen (Patent Strakosch & Bomer), Auswinder, Wäscherollen, Bügelmaschinen, u. f. w.
Meidinger Oefen in einfacher und eleganter Ausführung. Regulir-Füllöfen, Calorifères, Central-Heizungen, Ventilations-Anlagen.

AUG LEONHARDI'S
1826 1826
WIEN WARSCHAU
BUDAPEST KIEW
PRAG ODESSA
INKS. TINTEN ENCRE.
BODENBACH/ELBE
2826

Zehn Gulden
sicheren Verdienst täglich ohne Capital und ohne Risiko bieten wir soliden Personen aller Stände, die sich mit dem Verkauf von Loten und Staatspapieren befassen wollen. Nach kurzer Zeit, selbst bei einem geringen Erfolge, ertheilen wir nach Vereinbarung einen sicheren Gehalt. (3267)
 Anträge an das Bankhaus **Sonnenfeld & Comp.,** Budapest, Maria Baleriegasse 5.

Alten u. jungen Männern wird die preisgekrönte, in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Menen-u. Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Beachtung empfohlen.
 Franco-Zustellung unter Couvert für 60 Kr. in Briefmarken.
 Eduard Bendt, Braunschweig. 3125

Kwizda's Gicht-Fluid
seit Jahren erprobtes Hausmittel, bewährtes Stärkungsmittel vor und nach großen Strapazen, langen Märtschen etc.
 Um Verwechslungen vorzubeugen, wird gebeten, beim Ankauf stets Kwizda's Präparat zu verlangen und obige Schutzmarke zu beachten. Preis à Flasche ö. W. fl. 1.—.
 Franz Joh. Kwizda, Kreisapothek Kornenburg bei Wien, f. u. f. öherr. u. kgl. rum. Hoflieferant.
 Gicht zu beziehen in sämtlichen Apotheken der öherr.-ungar. Monarchie. (3136)

Brünner Tuch-Reste, für Herbst und Winter verwendet gegen haar oder Nachnahme zu staunend billigen Preisen u. sw.
 nur gute Qualitäten:
 3-10 M. Anzugstoff fl. 4.80
 3-10 " " " " " " fl. 6.80
 3-10 " " " " " " fl. 0.50
 3-10 " " " " " " fl. 16.50
 3-10 " " " " " " fl. 5.60
 2-10 " " " " " " fl. 12.16
 2-10 " " " " " " fl. 3.40 bis fl. 4.20
 2-10 " " " " " " fl. 5.60 (253) bis fl. 6.—
 Tuchfabrik'slager **E. Plasser in Brunn**, Dominikanerplatz 8.
 Muster gratis und franco. Nichtconvenientes wird zurückgenommen.

3600 Abbildungen im Text.
M E Y E R S
KONVERSATIONS-LEXIKON
VIERTE AUFLAGE
 Mit 550 Illustrationen und Kartenbeilagen. **Vollständig liegt jetzt vor: =**
 Achtzig Chromotafeln.
 16 Bände und 1 Ergänzungs-Registerband in Halbfranz gebunden zu je 10 Mk. (6 Fl.).
 Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig — Wien.
 Bestellungen auf **Meyer's Konversations-Lexikon** nimmt jederzeit zu bequemen Zahlungsbedingungen an die Buchhandlung **v. Kleinmayer & Bamberg in Laibach.** 3259

Für die elegante Welt
 ist einzig vertrauenswürdig zur rationellen Pflege des Mundes und der Zähne die f. u. f. priv. spezifische Mundseife „**Puritas**“ (Preismedaille London 1862) vom kais. meg. Leibjahnarzt **Dr. C. M. Faber** in Wien, Bauernmarkt 3. Lager in allen Apotheken, Droguerien und Parfumerien. (3092)

Alle Maschinen für Landwirthschaft u. Weinbau.
Wein- und Obstpressen
Traubenmühlen, Obst-Mahlmühlen
Peronospora-Apparate
Automatische Grünfütter-Feimen-Pressen
Dreschmaschinen, Putzmühlen u. Göpelwerke, Maisrebler, Säge-Maschinen, Pflüge etc. etc.
Dörr-Apparate für Obst und Gemüse.
Futter-Schneidmaschinen in grösster Auswahl liefert in vorzüglichster Ausführung zu billigsten Fabrikpreisen
IG. HELLER,
 Wien, Praterstrasse 78.
 Kataloge und jede Auskunft auf Verlangen gratis und franco. (8177)
 Wiederverkäufern vortheilhafteste Bedingungen.
 Leistungsfähige Vertreter gesucht und gut honorirt.

Seit 20 Jahren bewährt.
Berger's medicinische THEERSEIFE
 Durch medicinische Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen
Hautausschläge aller Art, insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupferrose, Frostbeulen, Schweißfüsse, Kopf- und Bartschuppen. — **Berger's Theerseife** enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich **Berger's Theerseife** und achte auf die hier abgedruckte Schutzmarke.
 Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg **Berger's med. Theer-Schwefelseife** angewendet.
 Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller **Unreinheiten des Teints**, gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche cosmetische **Wasch- und Badeseife** für den täglichen Bedarf dient:
Berger's Glycerin-Theerseife, die 33% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.
Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre; in Cartons à 3 Stück fl. 1.—, à 6 Stück fl. 1.90.
 Von den übrigen **Berger'schen medicinischen Seifen** verdienen insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: **Benzoseife** zur Verfeinerung des Teints; **Boraxseife** gegen Wimmerln; **Carbolseife** zur Glättung der Haut bei Blatternarben und als desinficirende Seife; **Berger's Fichtennadel-Badeseife** und **Fichtennadel-Toiletteseife**, **Berger's Kinderseife** für das zarte Kindesalter (25 kr.); **Ichthyolseife** gegen Rheumatismus und Gesichtsröthe; **Sommerprossenseife** sehr wirksam; **Tanninseife** gegen Schweißfüsse und gegen das Ausfallen der Haare; **Zahneiseife** bestes Zahnreinigungsmittel. Betreffs aller übrigen **Berger'schen Seifen** verweisen wir auf die Broschüre. Man begehre stets **Berger's Seifen**, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt.
Fabrik und Hauptversand: G. HELL & Comp., TROIS-PAU.
Prämirt mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.
 Depots in Laibach bei den Herren Apothekern G. Birckh, B. Mayr, G. Miccol, Jof. Sweboda, u. v. Trunkoch; ferner in den Apotheken zu Udeßberg, Bischofsbad, Gurfel, feib, Idria und Rudolfswertb sowie in allen Apotheken in Krain. (3152)

Vorletzte Woche! Wiener Ausstellungs-Lose à 1 fl.

Haupttreffer 50.000 Gulden.

(3266)

11 Lose 10 fl. 2291 Treffer 6 Lose 5 fl. 50 Kr.

Lose à 1 fl. bei **J. C. Mayer und Ign. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg** in Laibach.

!! Tausende !!

Coupons u. Reste von Tuch- u. Schafwollwaren für den Herbst- und Winterbedarf versende ich zu folgenden enorm billigen Preisen:

- | | |
|--|--|
| Um nur fl. 4.80
3-10 Meter Stoff für einen vollkommen großen Herren-Anzug; gute Waare. | Um nur fl. 3.35
Stoff für einen kompletten Lederoak; gute haltbare Waare in 5 Farben. |
| Um nur fl. 6.25
3-10 Meter Stoff für einen Herren-Anzug; schönste Muster. | Um nur fl. 5.75
Stoff für einen kompletten Lederoak; naturwasserfest, eleganteste Farben, feinsten Barbrilates, für Jagd- und Forstleute, sowie Touristen sehr empfohlen. |
| Um nur fl. 7.50
3-10 Meter Cheviotstoff für einen Herren-Anzug oder Wenzelstoff; gute haltbare Waare, modernste Muster. | Um nur fl. 5.—
Stoff für einen kompletten, glatten oder aufgeworfenen Winterrock; schönste Muster. |
| Um nur fl. 12.25
3-10 Meter Stoff für einen Herren-Anzug; feine Qualität, modernste Dessins und Farben. | Um nur fl. 8—12
Stoff für einen kompletten, glatten oder geraubten Winterrock für Herren; modernste Farben, beste Qualität. |
| Um nur fl. 15.50
3-10 Meter Stoff für einen Herren-Anzug; hochfeine Qualität, distinguierte Dessins und Farben. | Um nur fl. 4.25—8.25
Stoff für einen kompletten Herbst-Überzieher; feinste Waare, hochelegante Farben. |
| Um nur fl. 18.—
3-10 Meter Stoff für einen Festtags-Anzug in Streich- od. Kammgarn; hochfeine garantierte Qualität, den weitestgehenden Anforderungen entsprechend. | Um nur fl. 7.80—10—12
3-2 Meter schwarzes reinwollenes Tuch (Peruvienne oder Tosquin) für einen eleganten Salon-Anzug. |

Berner Specialitäten in Roben und Tricots für Forstleute, echte Uniformstoffe für die l. u. l. Beamten und Finanzwache, sowie Tuchwaren aller Arten, in Preis und Qualität von keiner Concurrenz erreicht. Versandt gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung — Garantie, Ersatz des Betrages baar und franco für Nichtpassendes, — Muster über Verlangen gratis und franco.

D. Wassertrilling, Tuchhändler.
Boslowitz, nächst Brünn.

3117

Agentur

Personen aller Stände werden beehuf Ausübung sehr rentabler Vertretung überall gesucht. Offerte mit genauer Adresse an **H. Adler**, Budapest, Badgasse Nr. 6. (3284)

Vom Erfinder Herrn Prof. Dr. Meldinger ausschließlich autorisierte

Fabrik für Meidinger-Oefen

H. Heim,
Döbling bei Wien.
Wien, I., Michaelerplatz 5.

Budapest, Prag, London, Thonothof, Pflastergasse 5, 41, Holborn Viaduct E. C. Mailand, Corso Vitt. Emanuele 38. Patente in allen Staaten.

Mit ersten Preisen prämiirt auf allen Ausstellungen.

Vorzüglichste Regulir-Füll- und Ventilations-Oefen mit Doppelmantel für Wohnräume, Schulen, Krankenhäuser, Humanitäts-Anstalten, Bureau und Fabrikräume. Beliebige lange Brennauer bei Gasefeuerung, bis 24stünd. Brennauer bei Steinfohlenfeuerung. Ueber 40.000 Oefen in Verwendung, darunter in den l. l. Schlössern in Salzburg, am Grabschloß bei Prag, in Larenburg, in Racoma, im königl. Schloße zu Gödöllö.

Heizung mehrerer Zimmer durch nur einen Ofen. Waggon-Oefen.

„Meidinger“-Oefen.

Wir warnen vor Nachahmungen unter Hinweis auf unsere, auf der Innenseite der Ofentüren eingegossene Schutzmarke:



„Vesta“-Oefen.

Geräuschlose Füllung. Staubfreie Entfernunq von Asche und Schlacke. Die Mäntel können beehuf Reinigung von Staub entfernt werden, ohne den Ofen zerlegen zu müssen.

„Helios“-Kamin

rauchverzehrend, mit sichtbarem Feuer. Ein Kamin oder Ofen kann zur unabhängigen Beheizung mehrerer Räume dienen. Beliebige lange Brennauer bei Gase-, Stein- oder Braunkohlen-Heuerung. Geräuschlose Füllung. Staubfreie Entfernunq von Asche und Schlacke. (3251)

„Calorifères“, rauchverzehrend,

für Darr-Anlagen, große Räume oder ganze Gebäude. Prospeete und Preislisten gratis und franco.

Feuerfeste, eiserne Cassetten

anschraubbar, sowie gebrauchte und neue feuerfeste

billigt bei **S. Berger** WIEN Bräunerstrasse 10.

(3187)

Agenten aller Branchen werden zur Uebernahme einer sehr lohnenden Vertretung überall gesucht. Offerte unter „Rentable“ an die Annoncen-Expedit. **J. Danneberg**, Wien, I., Kumpfgasse 7. (3274)

Mariazeller Magen-Tropfen, vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens.

Bewährt bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Gelbsucht, Ubel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken. Preis 4 Flasche sammt Gebrauchsanweisung 40 Kr., Doppelflasche 70 Kr. Central-Vertrieb durch Apotheker **Carl Brady**, Kremser (Wägen).

Warnung! Die echten Mariazeller Magen-Tropfen werden vielfach gefälscht und nachgemacht. — Zum Zeichen der Echtheit muß jede Flasche in einer rothen, mit obiger Schutzmarke versehenen Emballage gewickelt und bei der jeder Flasche beiliegenden Gebrauchsanweisung anerkennend bemerkt sein, daß dieselbe in der Buchdruckerei des **H. Gajet** in Kremser gedruckt ist.

Schutzmarke.

Mariazeller Abführpillen. Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung u. Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgemacht. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apothekers **Carl Brady**, Kremser. — Preis 4 Schachtel 20 Kr., Rollen 4 6 Schachteln fl. 1.—. Bei vorüberiger Einbindung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Aufend. 1 Rolle fl. 1.20, 2 Rollen fl. 2.20, 3 Rollen fl. 3.20.

Die Mariazeller Magen-Tropfen und die Mariazeller Abführpillen sind keine Geheimmittel. Die Vorschrift ist bei jedem Flaschen und Schachtel in der Gebrauchsanweisung angegeben.

Die Mariazeller Magen-Tropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in

Laibach: bei Apoth. Piccoli u. Apoth. Swoboda; in Abelsberg: bei Apoth. Dr. Paeracich; in Wischoflak: bei Apoth. Carl Sabiani; in Radmannsdorf: bei Apoth. Hier. Rabler; in Rudolfsberth: bei Apoth. Dominik Rizzoli; Apoth. Bergmann; in Stein: bei Apoth. J. Demnik; in Tschernembl: bei Apoth. Seb. Platel. (3022)